



www.oedp-wuerzburg.de

ÖDP KV Würzburg, R.Binder, Sterenstr. 9, 97074 Würzburg

Studienschwerpunkt Soziale Arbeit in der
Alternden Gesellschaft
AG „alt und im Heim“
Prof. Dr. Wintergert
Münzstr. 12
97070 Würzburg

Würzburg, den 5. August 2017

Politische Forderungen zur Verbesserung der stationären Altenhilfe
Ihr Schreiben vom 20.07.2017

Sehr geehrte Frau Prof. Wintergerst,
sehr geehrte Damen und Herren,

ich nehme Bezug auf Ihr Schreiben bzw. Ihre Forderung.

Ich bin seit über 20 Jahren in der Altenpflege tätig, seit 15 Jahren als Einrichtungsleiter einer stationären Pflegeeinrichtung. Deshalb freut es mich sehr, dass Sie sich intensiv mit der Thematik „Alt und im Heim“ auseinandergesetzt haben. Zu Ihren Forderungen möchte ich wie folgt Stellung nehmen.

1. Viele Ausführungen und Forderungen sind sehr berechtigt und dringend umzusetzen. Insbesondere zum Fachkräftemangel, zur Vereinbarkeit von Ausbildung/Beruf und Familie.
2. Die Forderungen zu „Stand-by“ Diensten, die Erhöhung des Nachtwachenschlüssels vom Grundsatz her (!, die Verdoppelung der Fachkräfte in der Nacht sehe ich nicht, gleichwohl die Verdoppelung der Mitarbeiteranzahl) und die Forderung nach Stärkung der Sozialen Arbeit (vom Grundsatz her, nicht die Fixierung auf Sozialpädagog*innen!) sind Maßnahmen, die tatsächlich mehr Personal bringen. Das ist dringend nötig.
3. Die Vernetzung mit dem Quartier – wird z.B. in meiner derzeitigen Einrichtung in Knetzgau umgesetzt – ist sehr sinnvoll und sollte deutlich mehr gefördert werden, ebenso weitere Wohnformen.
4. Der Slogan der Zukunft muss „ambulant und stationär“ heißen, wie Sie das in Nr. 2 d) andeuten.

5. Ihr Punkt Nr. 2 g zur guten Führung sehe ich nicht als Aufgabe der Politik. Das müssen die Träger machen und tun es auch und es ist Aufgabe der Führungskräfte und wird seit Jahren praktiziert.
6. Zu Ihrer Forderung Nr. 3 „Weitere staatliche Schutzmaßnahmen“ ist zu sagen, daß als Überschrift der Satz „Nicht mehr Kontrollen, sondern mehr Unterstützung wird gebraucht“ fehlt. Hier ist auch zu überlegen, ob man Markt will oder nicht, seit Jahren haben wir einen Mix, der sehr schwierig ist. Das Thema wäre ausführlich zu erörtern. Ich bin eher für einen staatlichen Rahmen, der sich nicht am Markt orientiert.

Erlauben Sie mir, dass ich Ihnen in aller Kürze ein paar Punkte notiere, die in Ihrem Katalog fehlen oder nicht eindeutig formuliert sind, aber in der Praxis eine wesentliche Rolle spielen:

1. Hausarzt/Facharztproblematik/Heimarzt
2. Transportproblematik zu Ärzten, Therapeuten etc.
3. Zuzahlungsproblematik gerade für Sozialhilfebezieher
4. Überleitung nach Krankenhaus
5. Kurzzeitpflege, Verhinderungspflege, Überleitungspflege nach § 39 c SGB V
6. Dokumentationswahnsinn, trotz Entbürokratisierter Dokumentation
7. Forderungen nach 0,5 Stelle pro 80 Bewohner für Praxisanleitung/Ausbildung, sowie für Qualitätsmanagement
8. Stellenplanmehrung für Hygiene-, Inko-, Medizinprodukteaufgaben, die uns in den letzten Jahren aufgebürdet wurden
9. Aussagen zur Fachkraftquote, die erhalten bleiben muss.

Zu den genannten Punkten kann ich hier nicht Stellung nehmen. Sie müssten dringend angegangen werden. Der bürokratische Wahnsinn, der uns teilweise das Leben schwer macht, spottet jeder Beschreibung.

Vielen Dank für Ihre Bemühungen. Gerne stehe ich für weitere Gespräche zur Verfügung und lade die Arbeitsgruppe gerne in unsere AWO Einrichtung nach Knetzgau ein.

Mit freundlichen Grüßen

Raimund Binder

ÖDP Bundestags-Direktkandidat

AWO Einrichtungsleiter Bezirksverband Unterfranken e.V.